

### Zwei Gemeinden – gemeinsam stärker

Spezielle Situationen sind mit aussergewöhnlichen Lösungen zu bewältigen. Die Situation von Kaiserstuhl und Fisibach lässt sich nicht mit den anderen Rheintaler Gemeinden vergleichen, sei es die geografische Entfernung und Trennung zum Rheintal, die mehrheitliche Orientierung in Richtung Zürich oder die Teilnahme am Zürcher Schulsystem. Wer beim grundsätzlich lobenswerten Projekt Rheintal+ genau hinsieht, merkt sofort, dass dieses Projekt für Kaiserstuhl und Fisibach keine zukunftssträchtige Lösung sein kann. Ziele, wie beispielsweise die Umlegung der Buslinie nach Bad Zurzach und somit das sichere Aus des Busanschlusses in Kaiserstuhl und Fisibach oder die Stärkung des 13 Kilometer entfernten Standorts Bad Zurzach können in der Zukunft keinen Mehrwert für die beiden Gemeinden schaffen.

Die Bevölkerung von Kaiserstuhl und Fisibach ist im Denken und Handeln in den zahlreichen gemeinsamen Vereinen und Festen vereint. Sie haben das gleiche Schulsystem und haben in naher Zukunft die Entwicklung des ehemaligen Schulareals in Kaiserstuhl, welches zu einem wesentlichen Teil auf Fisibacher Boden liegt, voranzutreiben. Es liegt auf der Hand, dass eine Fusion der beiden Gemeinden der Weg ist, den Kaiserstuhl und Fisibach verfolgen sollten. Die neue Gemeinde wird über eine angemessene Grösse verfügen und könnte Synergien in diversen Bereichen wie beispielsweise Verwaltung, Behörden, Bauamt, Gemeindeligenschaften, öffentlicher Verkehr oder Sportanlagen nutzen. Der Kontakt zum Rheintal soll und kann auch so weitergepflegt werden. Der Gemeinderat Fisibach sowie der Stadtrat Kaiserstuhl sollten sich daher unverzüglich gemeinsam an einen Tisch setzen und den Gemeindeversammlungen einen Kreditantrag zur Prüfung einer Fusion unterbreiten. Den Kaiserstühlern ist zu empfehlen, am nächsten Sonntag ein Nein in die Abstimmurne zu legen, um ein starkes Zeichen nach Fisibach zu senden. Willkommen Kaiserstuhl!

Jonas Bühlmann, Fisibach